

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

148 (26.6.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76103)

und Massen in dem von der deutschen Regierung geforderten Umfang durchzuführen.

16. Die französische Regierung wird die Durchführung der Besetzung in die besetzten Gebiete im Einvernehmen mit den zuständigen deutschen Stellen durchführen.

17. Die französische Regierung verpflichtet sich, jedes Verbringen von wirtschaftlichen Werten und Vorräten aus dem von den deutschen Truppen zu besetzenden Gebiet in das unbesetzte Gebiet oder in das Ausland zu verhindern.

18. Die Kosten für den Unterhalt der deutschen Besatzungstruppen auf französischem Boden trägt die französische Regierung.

Auslieferung aller Deutschen

19. Alle in französischen Gewahrsam befindlichen Deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen einschließlich der Heil- und Strafgefangenen, die wegen einer Tat zugunsten des Deutschen Reiches festgenommen und verurteilt sind, sind unverzüglich den deutschen Truppen zu übergeben.

Über bereits außerhalb Frankreichs verbrachte Gefangene, sowie über die nicht transportfähigen franken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen sind genaue Listen mit Angabe ihres Aufenthaltsortes vorzulegen.

Die Aufsicht über die franken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen übernimmt das deutsche Oberkommando.

20. Die in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen französischen Wehrmachtangehörigen bleiben bis zum Abschluss des Friedensvertrages gefangen.

21. Die französische Regierung hat für die Sicherung aller Gegenstände und Werte, deren unverfälschte Übergabe oder Verhinderung zu deutscher Verfügung in diesem Vertrag gefordert oder deren Verbringung außer Landes verboten ist, die französische Regierung ist zum Schaden der alle Bestimmungen, Bestimmungen über Verfügungen, die dem Vertrag zumiderlaufen, verpflichtet.

22. Die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages regelt und überwacht eine deutsche Waffenstillstandskommission, die ihre Tätigkeit nach den Weisungen des deutschen Oberkommandos ausübt.

23. Dieser Waffenstillstandsvertrag tritt in Kraft, sobald die französische Regierung auch mit der italienischen Regierung ein Übereinkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten getroffen hat.

24. Der Waffenstillstandsvertrag gilt bis zum Abschluss des Friedensvertrages. Er kann von der deutschen Regierung jederzeit mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, wenn die französische Regierung bis zu dem durch den Vertrag übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt.

Dieser Waffenstillstandsvertrag ist im Walde von Compiègne am 22. Juni 1940, 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit unterzeichnet worden.

gez. Huthiger, gez. Keitel.
Die in Artikel 2 des Waffenstillstandsvertrages erwähnte Linie beginnt im Osten an der französisch-schweizerischen Grenze bei Genf und verläuft dann etwa über die Orte Dole, Besancon und Bourges bis etwa zu einer dreizehn Kilometer östlich von Tours.

Druck und Verlag des Verlags der Reichs- und Landesverwaltungen, Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Vach.
Schriftleitung: Werner Schlichting, Hans Graf, Reichs- und Landesverwaltungen, Emden.
Verantwortlich für den Inhalt: Hans Graf, Reichs- und Landesverwaltungen, Emden.
Verantwortlich für den Inhalt: Hans Graf, Reichs- und Landesverwaltungen, Emden.

„Besser“ rather than — keine Kostenfrage*)

ATIKAH 5R

*) Im Grunde kann sich jeder wirklich gute Cigaretten leisten. Denn der Genuss, die sie bieten, ist ein soviel höher, daß man dafür ruhig mal eine Cigarette weniger rauchen kann.

Angrißflüge nach Mittelengland

Der letzte Tag des Krieges in Frankreich - Aufklärung über Zeilen der Nordsee

○ Führerhauptquartier, 25. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

Der Feldzug in Frankreich hat nach nur sechs Wochen Dauer mit einem ungleichartigen Sieg der deutschen Waffen beendet. Um 1.35 Uhr trat heute der Waffenstillstand in Kraft.

Am Verlauf des letzten leichten Kampftages rücken unsere Divisionen nach Brechung jähren Widerstandes bis Cognac an der Gironde-Mündung und Angoulême vor.

An der Rheinfront und in Lothringen wurden weitere Festungswerke genommen. Bei Douaon in den Vogesen kapitulierten — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — 22.000 Mann, darunter ein Kommandierender General und drei Divisionskommandeure.

St. Etienne und Annongay wurden genommen. In Savoyen gelang es unseren Truppen — unterstützt von Gebirgsjägern — sämtliche Feindstellungen zu durchbrechen. Witzle Benis wurde genommen.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung an der französischen Westfront wurde ein britischer Transporter von 5000—6000 Tonnen mit Bomben belad. Die Aufklärung erstreckte sich auf Teile der Nordsee.

Am 25. Juni führten deutsche Kampfverbände Angrißflüge nach Mittelengland durch und besetzten Flugplätze und Anlagen der Flugzeugindustrie mit Bomben.

Ein englisches Flugzeug von Stan-aer-Sola an. Vor Abwurf der Bomben wurde er von Jägern abgeschossen.

Die britischen Flugzeuge ließen ihre Einflüge nach Nord- und Westdeutschland auch in der Nacht zum 25. Juni fort, ohne irgendwelchen Schaden an militärischen Anlagen anzurichten. Die Flak schoß an der Küste zwei englische Flugzeuge ab.

Der italienische Heeresbericht

○ Rom, 25. Juni.
Der italienische Heeresbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Infolge der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens sind heute früh 1.35 Uhr die Feindseligkeiten zwischen Italien und Frankreich auf allen nationalen und Heeressektoren eingestellt worden.“

Eines unserer Unterseeboote hat einen feindlichen Dampfer von 8000 BRT versenkt.

Ein Unterseeboot, das im Roten Meer eingesetzt war, ist nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Bei dem feindlichen Luftangriff auf Tripolis sind Ziele von militärischem Interesse nicht getroffen worden. Die Bomben fielen auf Häuser des alten Tripolis und verurachteten an die 20 Opfer.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari, bei dem gegen 30 Bomben abgeworfen wurden, hat keinen Schaden an den Häusern angerichtet und nur wenige Personen verletzt.

Bei Luftangriffen gegen Palermo sind von unseren Jagdflugzeugen, die die feindlichen Flugzeuge zur Flucht zwangen, vereitelt worden.

Der Krieg gegen Großbritannien geht weiter und wird bis zum Siege fortgesetzt.

Malta

Die Insel zwischen Ost und West

Die nördlichen Regionen erkräftigten sich einst die Länder, die das Mittelmeer begrenzen. Das Meer, das inmitten der römischen Gebiete lag, wurde so zum Binnenmeer des Imperiums Romanum und zu seiner Hauptverkehrsstraße. In der Gegenwart ist das Mittelmeer einmal das Lebensgebiet des neuen italienischen Imperiums und zum anderen eine wichtige Verkehrsader des britischen Weltreiches, denn der Suezkanal wurde nicht erbaut, um Globetrottern neue Reisemöglichkeiten zu bieten, sondern um dem Verkehr einen kürzeren Weg nach Zentralasien und dem Fernen Osten zu erschließen. Zur Sicherung dieses Seeweeges bemühtigte sich England, bezogen der strategisch wichtigen Positionen im Mittelmeer: Gibraltar, Malta, Kap Tripoli.

Das Hafenbild von La Valetta, dem Hauptort Maltes, hat ein absolut italienisches Aussehen. Die Häuser, die mit ihren kleinen, dunklen Fenstern an das vor Unter gegangenem Schiff herankommen, sprechen italienisch und bieten in italienischer Sprache ihre Epithen, Süßbrühe oder Kanariendödel an. Erst die Uniformen der Beamten, die an Bord kommen, erinnern wieder daran, daß auch Malta ein Stück britisches Raubes ist.

Der tragische Charakter der Insel offenbart sich schon von See aus bei der Einfachheit in den schon gelegenen Hauptplätzen, vor dem bisher die dunkelgrünen englischen Kriegsschiffe vom kleinen Torpedoboot bis zum größten Kampfschiff manövrierten oder anfertigen. Die Hauptstraße, die vor Kriegsausbruch den Hauptverkehr Maltes anziehen, wurde von einem Posten meilenlanges Bahnhofsdenkmal Grand Harbour gefolgt, wo an einer Höhe festgemacht wurde. Vom Posthaus am schmalen unteren Strand führen mehrere Wege und ein Fahrstuhl in die kleine Oberstadt, in der ein Verkehr ausgeglichen ist. Vor oben hat man einen malerischen und zugleich interessanten Blick über die verschiedenen Hafengebiete und das durcheinander blaue Meer. Das große Schwimmbad — made in Germany! — lag früher in Kiel.

Die Hafeneinfahrt wird von zwei Molen mit Leuchttürmen flankiert. Der Hafen gleitet einem runden Bassin, besetzt durch unzählige kleine Boote und einige größere Dampfer. Auf einer Insel steht eine altertümliche Festung aus der Johanniterzeit, eine Jagdturm verbindet sie mit der Stadt. Im allgemeinen erhält man den Eindruck, in der Arena eines großen Amphitheaters zu sein, bei dem der Hafen die Arena bildet und die Stadt die Sitzreihen. Die Stadt liegt nämlich auf einem Hügel, der so steil ist, daß nur Treppentritten vorhanden sind. Ein Haus baut sich auf das andere auf und ist mit den nächsten verhängelt. Die einzige Straße führt — um das Hafengebäude — hier finden wir Garagen, Autos und Tankstellen.

Die Malteser, deren italienische Abstammung unübersehbar ist, sind schweigsame Leute. Die eiserne Faust des „humanitäre“ englischen Regiments, das 1933 mit der militärischen Aufhebung einer gemäßigten Versammlung eine bemerkenswerte Probe der „freien“ britischen Verwaltungspolitik gab, ist auf diesem Inselstaat in ihrer Macht mit besonderem Druck auf der eingekerkerten Bevölkerung.

Die Baufestigkeit weisen einen deutschen Charakter auf, der auf das Eindringen der Johanniterzeit — der späteren Malteser — zurückzuführen ist. Bei dem wechselläufigen Gesicht der Insel ist eine einheitliche kulturelle Gestaltung schwer möglich, da jede Größe ihre Spuren hinterließ. Hier herrschten Araber, Römer, während der Rittermandarische Germanen, darauf Engländer, Franzosen und Normannen. Karl V. gab die Insel dem Johanniterorden zu Lehen. Napoleon besetzte sie beim napoleonischen Feldzug. Die französische Herrschaft war aber nur ein kurzes Zwischenstadium, denn 1800 wurde die Insel britisch und ist es bis heute geblieben.

Malta wurde stets von den herrschenden Mächten im Mittelmeer besetzt, wenn keine internationalen Verträge aus dem Wege räumten. Getreide und Baumwolle wuchsen Südröhren und Wein. Bekannt ist die Insel auch durch den Export der Malteser Kristallglaswaren.

Landwirtschaftlich ordnet sich Malta in die Mittelmeerzone ein. Hier sind vermittelte Kulturen, Getreide, Wein, Obst, Gemüse und Gärten. Die Insel hat nur vereinzelte Bäume und so auf wie nur kein Wald vorhanden ist. Das ist Malta umhüllt von den klaren Wogen des Mittelmeerischen Meeres, des „mare nostrum“. Stagnation, so können wir die glühende Sonne südlicher Regionen eigentlich ein romantisches Element. Das ist Malta, die Festung mit orientalen Säulen und Flötenspielfunktionen, heute noch eine englische Wirklichkeit, in die jedoch längst italienische Bomben trafen.

Alarm in der Waffenstillstandsnacht

Flakabwehr unter dem Endantrieb - Söllentanz um britische Bomber

Von Kriegsberichterstatter Johannes Kies

○ Bk. Bei der Kriegsmarine am 26. Juni.
„Topp, was gillt! Heute nacht am Ende wieder die Bombenflieger!“ — meint ein Kamerad mit einem Augenbinzel zu dem kernkräftigen Sommerhimmel. „Ja, möchte werten, daß sie uns die Waffenstillstandsnacht vermehren wollen.“

Wie recht er hatte. Die topf- und pianolien Einflüge in unser norddeutsches Küstengebiet mit ihren inoffiziellen Bombenwürfen auf die friedliche Bevölkerung sind alles andere als ein britisches Raubmesel. Um so mehr, als sie keinerlei militärische Erfolge bringen, und — im propagandistischen Sinne — den Willen der Bevölkerung, mit diesem elenden Spieß ein Ende zu machen, nur noch verstärken können. Heute — in dieser historischen Nacht zum 24. auf den 25. Juni war es soweit. Mit der Stunde, wo der Uhrzeiger von 1.35 auf 1.36 Uhr sprang, band die norddeutsche Flakmacht den Helm fester zum Endkampf gegen den All-Feind England.

Kurz nach 12 Uhr taten sich auf das Wolkenmeer die Schreden der Flakartillerie auf. Vordrängbar halten wir uns beim Bölen nach die Bestätigung, daß auf dem Leitstand ein Rundfunkgerät vorhanden war. Da wir nicht Augenzeuge dieses gewaltigen eichendichten Ereignisses an der Front sein durften, so wollten wir doch wenigstens mit dem Ohr dabei sein.

Der Batteriefeld, Kanonenleutnant H. müßte uns mit feindlichen Flugzeugen. Hat unter der schweigenden Einflamkeit des norddeutschen Himmels mit seiner armenischen Fernsicht wird jede Abwechslung willkommen geheißen. Der Tonna mit seinen blubbernden hell tönenden Maschinen gehört in diesem Sinne schon zum Inventar, mit dem man sich allerdings nur nachts zu beschäftigen braucht. Die „Geschäftigkeit“ für britische Einflüge wird erst ausschließlich von 24 bis 4 Uhr ab. Wir laden über diese Bemerkung und fügen hinzu, daß er auch dabei mehr ins Gesicht steht als heraus kommt. Erst in der vergangenen Nacht haben wieder zwei Engländer ihre verbroderliche Absicht mit der totalen Vernichtung zu bezahlen müßen. Zwei außerer Abschüsse unserer Marine-Flakstaffel, auf die sie stolz ist: Der ein Bursche kommt auf uns zu, kriegt eine vor die Schwanz, dreht sich, besticht wieder Schwanz, verliert langsam an Höhe und wird schließlich von den letzten Waffen abgemürtet, — flürzt in den Bach — aus war's . . . !

Wir stehen und plaudern, da kommt schon der erste vorbereitende Alarm. 0.35 Uhr! Zwei feindliche Maschinen im Anflug gemeldet! Wir schauen uns an und denken, das hat wieder mal geklappt. Die Wehrabwehrmittel geben laufend die Meldungen weiter. In den

Gebüschern herrscht emsige Betriebsamkeit. Eben werden genaue Werte durchgegeben, da sind auch schon Flugzeuggeräusche auszumachen. Alarm! Das Aufblitzen in der Ferne, das den Horizont wie bei einem Nachtgewitter schlagartig erhellt, wird gefolgt. Schon tauchen die blühenden Wäntchen der explodierenden Granaten auf. Da ist schon das erste Wort über den Draht: „Feuererlaubnis!“ — Rumms! helle Feuerfäden, die von einem Bersten und Krachen gefolgt sind, machen uns für eine Weile taub. Gerade, daß wir noch das Gurgeln der entleerten Granaten untersuchen können. Die Bspunkte wandern jetzt auf uns zu. Scheinwerferarme krallen sich in den Himmel, wieder eine Salve, daszuzischen, hirtens Motorgeräusch. Der Feind dreht ab! Auf die Nachbatteries verlagert sich jetzt der Schwerpunkt. Langsam gleitet der Feuerregen den Himmel entlang. Ein fliegender Vorhang mit tausend tödlichen Splittern, vor dem der Feind flüchtet. Er ändert wieder den Kurs, und allmählich verliert das Stübchen seiner Motoren. 1.38 Uhr — ruft irgendeiner. Wie ein freudiger Schreck fährt es uns in die Glieder, und mit einem langen Ausratmen schauen wir uns an: Ja, in dieser Stunde, ist Waffenruhe in Frankreich! Jetzt steht Großdeutschland mit seiner gewaltigen Macht gegen den All-Feind England! Und mit einer kläffigen Handbewegung meint einer, „was tun schon die paar Engländer, die hier einfliegen, erpart bleibt ihnen das verdiente Schicksal nicht!“

„Rundfunk andrehen . . . bis zum nächsten Alarm!“, befiehlt der Batteriefeld. Schweigend, voll tiefer Ergriffenheit, scharen wir uns um den Lautsprecher, aus dem die Töne der deutschen Glocken in die Nacht schwingen. Geleise und gedämpft klingt darzwischen das Schreien unserer Stahlhelme.

Eben erklingen die erhabenen Weisen des Niederländischen Dantegebetes in die fernere überläute Nacht, da . . . „Luchtschicht im Südosten!“ — schnell lind die Nachtgläser an den Augen: „Da schwebt sie dahin . . .“ Der Engländer will sich orientieren. Im nächsten Augenblick ist der Nageflugumleuchter vor den roten Wäntchen der feuernden letzten Flakmaschinenmassen eingestreift. „Flugzeuggeräusch“, meldet jetzt das Hörsgerät. „In der Ferne leuchtet der Feuerstempel wieder auf, bewegt sich in Sekundenjähne auf uns zu: „Feuererlaubnis!“ In die eben anhebenden Marschklänge des Engländerlandes entladen sich in grellen Wogen die Geschosse . . . !

Der Endantrieb beginnt gegen den einzig verbleibenden Feind. Der ebenen Schwadron flieher gemaltigen Waffen wird auch er ein Kapitulationen müssen . . . !

In den hellen Morgen hinein begleitet uns das vertraute Donnern deutscher Motoren, die eben vom Englandflug zurückkehren!

Churchill beloa Bétain

○ Bern, 26. Juni.
Mit welsch stumpflosen Mitteln Churchill versucht hat, das gescheiterte Frankreich bei der Stange zu halten, entfällt ein Bericht der Schweizer Zeitung „Curiex“. Danach hat Renaud in offiziellen Auftrag Churchills den französischen Kabinettsmitgliedern erklärt: Frankreich müsse weiterkämpfen, da Churchill den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg für spätestens den 10. Juli verprochen worden sei. Frankreich müsse unbedingt bis dahin aushalten. Der französische Staatspräsident, der anscheinend selbst Renaud nicht mehr vertraute, beauftragte daraufhin sofort den französischen Botschafter in Washington, eine Bestätigung des entsprechenden amerikanischen Beschlusses zu erlangen. Aus seiner Antwort ersah sich jedoch, eben wie aus einer anderen Erklärung Roosevelt's, daß Churchill und Renaud die französischen Kabinettsmitglieder auf

Kriegszwangsungen

Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete hat unter Heranziehung holländischer Truppen Maßnahmen ergriffen, um die Sammlung der nach Frankreich verschleppten und evakuierten holländischen Staatsbürger zu beschleunigen.

Mit Rücksicht auf den Abschluss des Waffenstillstandes zwischen Deutschland, Italien und Frankreich hat der Schweizer Bundesrat über eine teilweise Demobilisierung der Armee beraten und zugleich die Arbeitsbeschaffung für demobilisierte Soldaten, die keine Arbeit finden sollten, beprochen.

Die ägyptische Regierung ist zurückgetreten. Ädnia Farut hat die Demission des Kabinetts Ali Mahab Pascha angenommen.

In der bekannten Art, größere Verluste zu verdrängen und nur kleinere zuzugeben, meidet die britische Admiralität, daß S. M. Yacht „Campeador“ auf eine feindliche Mine gelaufen und gesunken sei.

Präsident Roosevelt verordnete den Abbruch der Verhandlungen zwischen den amerikanischen Inseln und England über den Verkauf von zwanzig ursprünglich von der U.S.V. Marine besetzten Torpedoschnellbooten an England.

Zapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

Geleiter Georg Hentes, Vörhu; Oberfähige Martin Dreier, Völkenerich.

Der zum Gefreiten beförderte Enzo Ilke aus Walle; Ilke wurde bei den Kämpfen im Westen verwundet. Der Gefreite Bernhard Baumann aus Walle, jüngerer Sohn des Bauern Jürgen Baumann; fünf Söhne dieser Familie stehen im Felde.

Gefreiter Gerhard König, Norden, Ulriustraße.

Gefreiter Ernst Kötter, Emden, Große Felderstraße 11, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier; Gefreiter Wilhelm Pohl, Emden, Föhristraße 20.

Unser offizielles Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rückhaltlosen Einsatz vor dem Feinde!

Zahrlässigkeiten bei der Verdunkelung

Sehr oft ist über die Notwendigkeit einer guten Verdunkelung aller Lichtquellen geschrieben und gesprochen worden. Dennoch haben sich noch nicht alle Volksgenossen daran gewöhnt, zahlrätige Lichtquellen zu vermeiden. Meistens ist das darauf zurückzuführen, daß nur wenige bei den langen Tagen ihre Räume verdunkeln. Abends wird kein Licht benötigt. Geht man aber nach 23 Uhr durch die Stadt, dann sieht man hier und dort ein Licht aufblitzen. Nur für wenige Augenblicke, aber es könnte dem Feinde als Zeichen dienen. Wenn man spät nach Hause kommt, dann sollte man unter allen Umständen vermeiden, in nicht abgedunkelten Räumen Licht zu zeigen.

Über ein anderer Fall: Nachts klagt ein Kind an zu weinen. Die Mutter stellt auf, denkt nicht daran, daß die Räume nicht verdunkelt sind und erhebt das Zimmer. Ein weiterer Fall, der beobachtet wurde: Ein Nachtwächter macht seinen Rundgang durch ein Werk. Durch irgendwas veranlaßt, läßt er das Licht aufblitzen. Das ist alles Beispiele, die mehr als einmal auch in der letzten Zeit in unserer Stadt bemerkt worden sind. Solche Zahrlässigkeiten müssen unterbleiben. Sie ziehen die Aufmerksamkeit des Feindes, der besonders in der letzten Zeit fast allnächtlich in unser Gebiet einfliegt, auf sich.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals darauf hinweisen, daß jegliches Werbelen auf der Straße, am Fenster und auch der Luftentlastung in den Wohnräumen eines Hauses bei Feindalarm ein großer Verstoß ist. Sicherer bietet nur der Keller, der als Luftschutraum hergerichtet ist.

Kein Wasser nach Kirchen trinken!

Netzt, da die Kirchen zu reifen beginnen, muß auch wieder an einige Vorkehrungsregeln erinnert werden, die nicht vergessen werden dürfen. Es kommen immer wieder zahlreie Unfälle und Verletzungen beim Pflegen der Kirchen vor. Bei der Arbeit in unterer Stadt bemerkt man, daß die Arbeiter, ehe ihnen einen höheren Stand und verteilte sich nicht darauf, auch die nahezu unerschöpfbaren Fröchte an den äußersten Enden der Äste noch zu pflücken, denn erstens kann dies gefährlich werden, und zweitens möchten die Vögel auch ein paar Kirchengelächter. Sicherer läßt sich auf einer Leiter hantieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist.

Weitere Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Abfällen auf Gehwegen, was nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz Geunden zum Verhängnis werden kann.

Eine alte Anliefe ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeiten nach dem Kirchengang. Dadurch kann die Darmtätigkeit plötzlich so unnatürlich gesteigert werden, daß Darmverengungen oder Gefäßsperrungen eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch, bei Magenüberladung zu ernsthaften Erkrankungen kommen, namentlich dann, wenn man Früchte gegessen hat, die hart quellen und auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Die Kirchen gehören zu den Früchten, die im Magen am zähesten auquellen. Man hüte sich daher gerade beim Kirchengang vor jedem Trinken.

Großzügiges Wohnungsbauprogramm

Sofort nach dem Kriege begonnen

Während des Krieges müssen Wohnungsbau und Siedlung, so wichtig sie sind, naturgemäß hinter den Kriegsaufgaben zurücktreten. Um jedoch nach der siegreichen Beendigung des Krieges das Siedlungswert im großen in Angriff nehmen zu können, hat der Reichsarbeitsminister durch Erlass vom 13. Juni dieses Jahres die mit der Durchführung des Wohnungs- und Siedlungsweises betrauten Behörden angewiesen, schon jetzt, soweit möglich, Vorbereitungen für das kommende Wohnungsbauprogramm zu treffen. Nach dem Erlass soll dabei eine Zweiteilung vorgenommen werden, und zwar sollen Vorbereitungen für ein Sofortprogramm geleistet werden, das alsbald nach Schluß des Krieges in Angriff genommen werden kann; es soll aber auch der Vorbereitung des großen umfassenden Wohnungsbauprogramms, das sich an das Sofortprogramm anschließt, schon jetzt alle Vorkehrungen getroffen werden.

Die Behörden werden daher angewiesen, schon jetzt festzustellen, in welchen Bezirken und Gemeinden die Erstellung von Wohnungen und Siedlungen nach Kriegsende besonders dringlich ist. Bei der Frage der künftigen Wohnform wird das nationalsozialistische Ziel der

Verwurzelung des deutschen Menschen mit dem Grund und Boden unterzürchen. Dem Flächbau wird daher seine Bedeutung zuerkannt. Auf dem Lande wird der Bau von Landarbeitersiedlungen im Vordergrund zu stehen haben, während in den kleinen und mittleren Gemeinden der Wohnungsbedarf vielfach in der Form der Kleinwohnung gedeckt werden kann. In allen Gemeinden ist der Bau von Eigenheimen zu fördern.

In dem Erlass wird ferner auf die Bedeutung der richtigen Auswahl der Baueländes, das Gemeinden und Wohnungsunternehmen, soweit erforderlich, schon jetzt sichern sollten, als Grundlage für eine geordnete Siedlungsbauweise hervorgehoben. Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Wohnungsunternehmen; dabei werden Wege zur Verwirklichung dieses Zieles, namentlich hinsichtlich der Vorbereitung der kapitalmäßigen Grundlagen aufgezeigt.

Der Erlass über das künftige Wohnungsbauprogramm ist ein Zeichen für die innere Kraft des deutschen Volkes, das neben der Wehrmacht, um seiner Feinde die Verfolgung seiner letzten Ziele nicht aus dem Auge verliert.

trittbremse benutzen sollen, so ist es aber doch erforderlich, daß sie sich eine zweite Bremse anbringen lassen. Die Vorklärung besagt, daß Fahrer zwei voneinander unabhängige Bremsen haben müssen. Aber diese noch nicht hat, der lasse sie sich unverzüglich anbringen, da er sich ja auch strafbar macht.

Stiefelkampereln. Die Heden werden gefächert. In dieser Zeit werden wieder überall die Heden gefächert, wodurch auch das Dorfbild einen schöneren Anblick erhält. Es wird darauf hingewiesen, daß die Fußwege nach dem Belohnen von Dornbüschen sorgfältig zu säubern sind, da liegende Gebüsch die Gefahr für die Mantel und Schläuche der Fahrräder bedeuten.

Stiefelkampereln. Zufereichen sind reich. In sonnigen Stellen in den Gärten sind die ersten Zufereichen bereits reif geworden. Verlässliche Einwohner konnten schon eine Wahlzeit zubereiten.

Wenigsaufen. Gute Heuernte. Die Heurarbeit ist in vollem Gange. Überall hört man das Rattern der Mähmaschinen. Das erste Heu wird eingefahren; vollbeladene Wagen ziehen durch unsere Dörfer. Die Heuernte ist im allgemeinen als gut zu bezeichnen.

Hühner. Sohes Witter. Der Bauer Hermann Bruun feiert heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 92. Geburtstag. Wir wünschen dem Alten weiterhin einen gesunden und frohen Lebensabend.

Drieer. Ein frecher Kuch. Ein Fruchtschleife vor einigen Tagen den Hühnerfähr eines hiesigen Bauern. Er drang durch die Klappe ein, die sich sofort hinter ihm schloß. Der Fruchtschleife sofort, daß er gefangen

Ein paar „schwache Minuten“ teuer bezahlt

Zwei Verhandlungen vor der Strafkammer in Aurich

In der gestrigen Sitzung der Strafkammer Aurich fanden zwei Fälle, Betrug und Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz, ferner ein Stillschleichen und Körperverletzung zur Verhandlung.

Zunächst wird ein Einwohner aus Schirum dem Richter vorgeführt, dem zur Zeit gelegt wird, sich in drei Fällen des Stillschleichenverbrechens und in einem Falle der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte hat sich gegen zwei verheiratete Frauen Straftaten zu Schulden kommen lassen, die besonders während der Kriegszeit schärf verurteilt werden müssen. Durch die einwandfreien und klaren Zeugnisaussagen und durch das eigene Geständnis wurde der Angeklagte überführt. Er wurde wegen Stillschleichenverbrechens in drei Fällen und wegen Körperverletzung in einer Gesamtstrafmaßnahme von einem Jahr und sechs Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zwei Gebrüder aus Cirkworum und Urum werden beschuldigt, vorzüglich zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr ein Lebensmittel, nämlich Buttermilch, durch

Wasserzulaß verfälscht und in Tateinheit hiermit Buttermilch, die mindestens dreißig vom Hundert zugehört Wasser enthält, in den Verkehr gebracht zu haben.

Im gestrigen Berufungsverfahren wurde die ganze Angelegenheit noch einmal eingehend durchgeprochen. Geinerzeit waren sechs Kannen Buttermilch von dem Leiter des städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamtes Emden unterfugt worden. Dabei hatte sich herausgestellt, daß die Kannen 20-35 vom Hundert Wasser enthalten im Gegensatz zu den früher gesetzlich zulässigen Beimengungen von Wasser bis zu zehn Prozent. Auch in der heutigen Verhandlung konnte nicht genau Klarheit geschaffen werden, wer der eigentliche Urheber dieser streng verbotenen Manipulationsverfahren gewesen ist. Das Gericht beurteilt die Sache im Berufungsverfahren milder, da sich beide Angeklagten vorher gut verhalten haben. So kam die Einstellung des Verfahrens auf Grund des Amnestiegesetzes in Frage. Das frühere Urteil wurde aufgehoben und das Verfahren gegen beide Angeklagte auf Kosten der Reichsstaatskasse eingestellt.

Vom Starkstrom geküßt

Gestern nachmittag ereignete sich in Bingen ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein siebzehnjähriger Oberfähiger aus Leer erkrankte mit seinem Photopaparater den siebzehn Meter hohen Eismast der Hochspannungsleitung über der Ems, um ein in seiner Spitze befindliches Wanderastkennetz im Bilde festzuhalten. Oben angekommen, berührte er mit seinem Kopf die Hochspannungsleitung und küßte, nachdem eine Stromschlange ihm eingefüllt hatte, auf die Erde hinab, wo er zerföhmetter liegenblieb. Die Leiche wurde nach Leer übergeführt.

Mit tiefer Anteilnahme denken alle an die beiden Eltern, die auf diese Weise einen Sohn im blühenden Alter von siebzehn Jahren verloren haben.

war, verschaffte sich aber durch Kraken einen Ausgange unter den Draht des Stalles hindurch. Statt nun froh zu sein, die Freiheit wiedergewonnen zu haben und schleunigt zu verschwinden, hielt er noch zwei Minuten mit.

Wännen, Entgitterung. Auf unseren Friedhöfen soll demnächst mit der Entfernung der Eisengitter begonnen werden.

Reinvermoo. Die Oberstufe der Schule unternahm gestern eine Ausfahrt nach Veerum, um die Brücke zu besichtigen. Die Schüler wurden darauf aufmerksam gemacht, daß die Brücke sich gut der Landhoft anpaßt. Von ihrer Höhe aus genießt man einen schönen Blick auf die beiden Ufer der Ems, die sowohl bei Ebbe als auch bei Flut gleich reizvoll ist. Sodann wurde dem Rintenberg ein Besuch abgeleistet. Auch von hier aus macht die neue Eisenbrücke einen wirkungsvollen Eindruck. Dann folgte ein Rundgang durch Herrn Maringses Baubetrieb. Die Kinder erlebten hier unter Führung von Konrad Craemer die Herstellung der Friesenmadel-Zwiebelsäde und der Kette und Honigtuden. Die Einpackung der Honigtuden durch eine vielseitige Maschine erzeugte ihr besonderes Interesse. Für ihre Aufmerksamkeit erhielten sie am Schluß der Besichtigung eine „kisse“ Belohnung. Auf der Rückfahrt konnten die Schüler sich davon überzeugen, daß die neue Brücke in auffallend kurzer Zeit aufgebracht und wieder geschlossen werden kann. Volkstribunale feierten Lehrer und Schüler nach dieser kurzem, jedoch eindrucksvollen Fahrt nach Hause zurück.

Einladung. N.S.R.-Kindergarten. Ein lang gehegter Wunsch der Eltern der Ortsgruppe Bunde und der N.S.R. geht nun in Erfüllung. Im Hause von Jan Mener in der Kreuzstraße wird ein N.S.R.-Kindergarten eingerichtet werden, wozu Laden und Werkstätte umgebaut werden müssen. Zunächst wird zwar nur der Laden zur Verfügung stehen. Im Garten wurden eine Kassenfläche geschaffen, und ein Sandkasten angelegt. Eine ausgebildete Kindergartenin ist hier bereits eingetroffen.

Früher noch zwei Helferinnen aus Bunde zur Seite. Selbstverständlich steht der Kindergarten sämtlichen Familien zur Verfügung, wenn zunächst wegen des beschränkten Raumes vordringlich die Kinder betreut werden müssen, deren Mütter zur Arbeit gehen, damit diese ihre Kinder in guten Händen wissen. Die N.S.R. Kindergarten in dieser hochgelobten Einrichtung. Die Kindergartenin ist am Freitag von



Unter den Soheitsabler

Ortsgruppe Leer - Im Dok. Donnerstag, 27. Juni, 20.30 Uhr bei Wäbbe Soha Jelen und Biedend. Sämtliche Ortsgruppenleiter, Jelen und Biedend haben zu erscheinen. N.S.-Frauenhilfe und Deutscher Frauenrat, Ortsgruppe Leer, Herderbergstraße. Zusammenkunft aller Mitglieder der Jugendgruppe am Freitag, 28. Juni, 20.30 Uhr in der Mitterküche (Stummelweg). S.S., Gefolgshilf 9 1281. Seute, Mittwoch, treten sämtliche Jungmänner und Führer der Gefolgshilf pünktlich um 20.15 in Uniform beim S.S.-Beim an. S.S.W., Eder Bingen. Am Mittwoch, 19.45 Uhr, treten sämtliche Mädel und Jungmädchen in vorchriftsmäßiger Tracht beim S.S.-Beim zum Dienst mit der Gruppenführerin an. Beiträge und Schreibege mitbringen!

Sicherheitsnadeln haben ihr Gutes....

Ratschlag 1 zur Pflege der Berufswäsche



- aber sie sind kein Dauer-Erlas für abgeriffene Knöpfe, kein heilmittel für Löcher und geplante Nahte. Wenn man Pech hat, bleibt man sogar bei irgendeiner Gelegenheit ausgerechnet an einer solchen Nadel hängen, und der Schaden ist dann schlimmer als zuvor. - Löcher, Risse und andere Schäden in Arbeitskleidern, -jachen und -hofen lassen sich am besten mit Nadel und Faden ausbessern. Je schneller

Das geschieht, um so besser! - Aber nicht nur im Gebrauch, auch beim Reinigen der Berufswäsche kommt es auf die richtige Behandlung an. Wer im hat, fährt gut damit. Zuerst gründlich einweichen und dann kurze Zeit kochen. Weil im so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen; bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5-Eimer Wasser. Wer im nimmt, spart Seife und Waschpulver.



Im für Berufswäsche hergestellt von den Poppel-Werken

15 bis 18 Uhr im Kindergarten anwesend, um die Anmeldung der drei- bis sechsjährigen Kinder entgegenzunehmen. Besondere Beachtung verdient viele Eltern von dieser Einrichtung Gebrauch. Das wäre der schönste Lohn für die NSD-Vertreter, die nun nach jahrelangem Bemühen ihren Plan in die Tat umsetzen kann.

Wimmer, Entgitterungsaktion. In der vorigen Woche wurden von der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Friedhof die recht ungesunden Entgitterer entfernt. Sie ist jetzt mit dem Abbau aller Motoren, die von Landwirten und Mühlenbesitzern zur Verfügung gestellt wurden, beschäftigt.

Samstag, Gutes Sammelergebnis. Die Sammlung für das Reichsblutjubiläum des Deutschen Roten Kreuzes erbrachte den Betrag von 445,99 RM.

Samstag, Filmabend. Am Sonntag wird wieder der Tonfilmabend hier. Der Besuch am Abend war sehr gut. Nachmittags fand für die Schuljugend eine Sondervorführung statt.

Papenburg Bann- und Untergauportfest

Im schönen Hindenburgstadion in Papenburg rollte sich am Sonntag am frühen Morgen bis in die Nachmittagsstunden ein buntes Programm ab. Die Mädel zeigten u. a. gymnastische Übungen und Volkstänze. Die Wimpelwettkämpfe auf dem grünen Rasen in mannigfaltigen Spielen und Übungen. Brichtige Leistungen zeigten 53. und 55. in Mannschaften, 16.30 Uhr erfolgte die Siegerehrung durch den neuen Gau-Sammler Wenzel, Papenburg. Das in allen Teilen wohlgeordneten Fest wurde mit einem begeisterten aufgenommenen Freizeitsport auf den begeisterten Führer abgeschlossen.

Die Ergebnisse waren folgende:
Jungmädelslauf: 1. Selma Karlewich, Papenburg, 2. E. Schneider, Engel, 3. M. Witzger, Meppen, Sprung: 1. G. Schmidt, Meppen, 2. T. Aulenfeld, Meppen, 3. H. Baum, Wulf, 1. V. Kaiser, Gelsenberg, 2. A. Rolles, Gelsenberg.

D. Mannschafteilnehmer: 1. Fährlein 9 Ratten, 2. Fährlein 22 Meppen, 3. Fährlein 19 Haren, 4. Fährlein 4 Wenden, 5. Fährlein 6 Papenburg.

53. Einzelkämpfer: 100 Meter: 1. T. Schöpe, Papenburg (12 Sekunden), 2. Kröger, 3. Schulte, Weibungung: 1. T. Schöpe, Papenburg 6,34 Meter, 2. Schulte, 3. Krefke, Hochsprung: 1. Brinle 1,58 Meter, 2. Martheide, 3. T. Schöpe, Kugelstoßen: 1. T. Schöpe 10,50 Meter, 2. Schulte, 3. Geers, Keulenweitwurf: 1. Stahl, Meppen 58,2 Meter, 2. Schulte, 3. Brinle, 1000-Meter-Lauf: 1. Krefke in 2,56 Minuten, 3000-Meter-Lauf: 1. Fährlein in 15 Minuten.

55. Gesamteilnehmer: 1. Gef. 22 Meppen 2749 Punkte, 2. Gef. 9 Ratten 2733 Punkte, 3. Gef. 17 Haren 2624 A, 4. Gef. 10 Wenden, 5. Gef. 4 Wenden, 6. Gef. 1 Papenburg.

Veranstaltung der NSDAP, Ortsgruppe Obendorf. Morgen abend findet in der Zentralhalle der Berufsständekamer mit Vorführung von Filmen statt.

Die jährliche Ausstellung des BDM, „Deutsche Passion“ findet das höchste Interesse der Volksgenossen. An alle, die diese Schau noch nicht besichtigt, ergeht der Appell: schenke Euch die Schau des BDM, in der Friederikenstraße (NSDAP-Dienststelle) an.

Ausfall des Operettenabends. Infolge der Abreise des Regisseurs musste die Abf. Vorstellung des Göttinger Stadttheaters leider ausfallen. Die im Vorverkauf erworbenen Karten können in der Verkaufsstelle wieder eingelöst werden.

Sperrezeit des C-Werks. Von Mittwoch auf Donnerstag wird der Strom von 17-5 Uhr gesperrt für das Obendorf.

Emden

Ein Neuzugjährling. Gestern wurde unter der Villenstraße 9 wohnende Mitbürgerin Frau Wilmke Sporte neunzig Jahre alt. Körperlich ist sie wohl die Galt des Alters, so noch sehr rüstig und nimmt an allen Vorfallenen regen Anteil. Ihrer Ehe mit dem früheren Maschinenmeister Cornelius Spörre, der am 17. Juni in sein 83. Lebensjahr trat, sind sechs Kinder entsprossen, von denen noch vier leben. Der Lebensabend der beiden lieben Alten, die in Emden geboren sind, ist still und freundlich. Möge es auch weiterhin so verlaufen.

Norden

Buntes Hafenbild. Ein buntes Bild bietet gegenwärtig in den Abendstunden der Nordsee Hafen. Zwischen den großen Lastschiffen tummeln sich die Wasser-sportler mit ihren kleinen Booten. Oft kann man auch eine Bootsmannschaft der Nordsee-Werkschiffahrt piken sehen. Auch auf der Stellung herrscht reger Betrieb. Während an zwei Schiffen gearbeitet wird, harren weitere Schiffe auf ihre Ausbesserung.

Ein Kopplung mit Folgen. Mit der zunehmenden Abkühlung nehmen leider auch die Unfälle zu. Bei einem Kopplung istlag gefahren wieder ein Jugendlicher so hart auf den Boden auf, daß er sich außer einigen Hautabwühlungen eine idmerhafte Armverletzung zuzog. Beim Kopplung soll man vor allen Dingen darauf achten, ob das Wasser auch tief genug ist.

Unfall durch zu schnelles Fahren. Als gestern ein jugendlicher Radfahrer in rasendem Tempo den Galgenberg hinunterfuhr, ließ er einen Jungen um. Während der Radfahrer gut davonging, erhielt der Angefallene eine blutende Beinwunde.

Uppant, Goldene Hochzeit. Am kommenden Sonntag können die Eheleute Heinrich Behrens Dirks und Frau, geborene Büßmann, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Aus Gau und Provinz

Delmenhorst, Klumpen- und Unfälle. Ein achtzehnjähriger Angestellter hatte auf dem Bahnhof Sichtung eine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag sowie einen Scheck über 80 Mark gefunden. Flugs malte er hinter die 80 eine weitere 0 und wollte sich jetzt 800 RM. aus der Stationstasche des Sichtungers herausnehmen lassen. Die klumpige Fälschung wurde sofort erkannt und der Angestellte verhaftet. Nunmehr wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Delmenhorst, Raubgänger erwischt. Im hiesigen Graßbad häuften sich die Fälle, daß Badenbesucher Geld erbeutet wurde. Unter Hinzuziehung eines Kriminalbeamten gelang es gestern, dem Dieb das Handwerk zu legen. Es ist ein sechzehnjähriger Junge, Sohn achtbarer Eltern, der auf diese Weise seine Taschengelder „ergänzte“.

Jezer, Förderer der Heimatarbeit. In Jezer konnte der Marine-Versführer a. D. Friedrich Evers am Montag seinen achtzigsten Geburtstag begehen. Evers, der eine betannte Persönlichkeit in den Kreisen der ostpreussischen Heimatarbeit darstellt, hat sich durch seine hervorragenden Arbeiten für die Entwicklung des Jezerischen Heimatmuseums große Verdienste auf dem Gebiet der Heimatkunde und auch der Altertumskunde erworben.

Öbiningen, Freigelassen. Der wegen des Verdachtes auf Mordtötung zur Brandflucht verhaftete Bernhard Böhmann aus Öbiningen-Burkenort wurde wieder freigelassen, da der Beweis für die Böhmann zur Zeit gelegte Tat nicht erbracht wurde.

Bremen, Dr. Flügel gefordert. Am Montag verstarb in Bremen nach kurzer Krankheit im 49. Lebensjahre der Dr. jur. et pol. Heinrich Flügel. Der Verlebte war Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der Welter-

schaffungsinteressen, dem er sich in nimmermüder Arbeit widmete. Die fremdsprachliche Wertschätzung verleiht ihm einen hervorragenden Mitarbeiter, dessen Kenntnisse besonders auf dem Gebiet der See- und Binnenwirtschaft der bremischen Wirtschaft zugute kamen.

Hamburg, Vom Badetuch erdrohelt. Jugendlichster Leichnam hat wiederum einmal ein Menschenleben gefordert. Der achtzehnjährige Heinz Andreas, der als guter Schwimmer bekannt war, hatte sich sein Badetuch um Kopf und Hals gebunden und brang, indem er einen Falltürspringer markierte, zum Spungbrett ins Wasser. Er tauchte mehrere Male auf, wobei er Hilferufe ausstieß. Als es bereits zu spät war, merkten die übrigen Badegäste, daß aus dem Scherz Ernst geworden war. Das Badetuch hatte sich so fest zusammengezogen, daß der junge Mann keine Luft mehr bekam. Er wurde nach etwa fünf Stunden tot geborgen.

Hannover, Brandstiftung in einem. Am Dienstag der Aufführung über norddeutschen Feuerfest hat die Brandstiftung Brandstiftung Hannover schon früher ein kleines Brandstiftungsmuseum eingerichtet. Da der Brandstiftung und Belohnungsfälle inzwischen stark angewachsen ist, hat die Brandstiftung vor zwei Jahren mit der Errichtung eines neuen umfangreichen und vielseitigen Brandstiftungsmuseums begonnen, das am Dienstag der Definitivität übergeben wurde.

Wittenberge, Bootsunfall. Hier in Wittenberge beschiffte junge Männer im Alter von 15 bis 26 Jahren waren mit einem gemieteten Boot auf die Elbe hinausgefahren. Nahe der Halbinselstrecke stießen sie gegen einen Schlepplag. Das Boot kenterte und die vier, die des Schwimmens unfähig waren, wurden von der starken Strömung erfasst und gingen unter. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Aurich

Bebauertlicher Unfall. Am Montag erlitt ein hiesiger Einwohner beim Einhängen von Nägeln einen bebauertlichen Unfall. Ein Nagel slog ihm ins Auge und verletzte es schwer. Der Verunglückte wurde sofort nach Emden gebracht, wo nach am gleichen Tage eine Operation des verletzten Auges vorgenommen wurde.

Gehirnerschütterung danongetragen. Zu dem Unfall, der sich vor einigen Tagen am Haberbergweg ereignete, hat, erfahren wir noch, daß der in den Graben gekürzte Junge außer der schweren Verletzung am Auge noch eine Gehirnerschütterung danongetragen hat. Es geht ihm jetzt den Umständen nach gut. Den Jungen, der während des Unfalls von einem Hausjungen hand, trifft an dem bebauertlichen Unfall keine Schuld.

Verdunkelungszeit von 21.48 bis 5.08 Uhr.

Mit 102 Tieren beschickt. Der gestern in Aurich abgehaltene Schweinemarkt war mit 102 Tieren beschickt. Der Handel war flott. Es tokteten: Käuferpreise 42 bis 48 Reichsmark; vier bis sechs Wochen alte Ferkel acht bis elf Reichsmark. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Wetstapel, Reiter beim Fischfang. Verschiedene Male konnten hier nun schon Fischreiter beobachtet werden. Fast jeden Abend stellen sich einige dieser Tiere ein und betreiben in den Gräben und Wassertrümpfen ihren Fischfang. Wenn sie zuerst auf sich zugetreten und leicht aufliegen, so kann man sich jetzt doch schon viel näher heranarbeiten und sie bei ihrem Treiben beobachten. In langer Zeit wurden Reiter hier nicht mehr angetroffen. Man nimmt an, daß sie aus den um Norden und Wittenburg gelegenen Reiterhorfen nach hier kommen.

Eens

Belgischer Stahlhelm als Küßlerfigur. Gestern stand auf dem Marktplatz ein Kapitän, der als Küßlerfigur einen erbeuteten belgischen Stahlhelm hatte. Viele Kinder hatten sich eingefunden, um diesen Stahlhelm näher zu beschätzen.

Alfjunnisiel, Gutes Sammelergebnis. Die erste Straßenlampe für

das Kriegsschiffswerk des Deutschen Roten Kreuzes erbrachte in der Gemeinde Kunnig den Betrag von 249,59 RM. Es ist das höchste Ergebnis, das hier bei einer Straßenlampe erreicht worden ist und das frühere Sammlungen um ein Vielfaches übertrifft.

Sportmeldungen vom Tage

Spielplan der Südstaffel-Fußballspiele

Mit der Nachmeldung der Sportvereine W. F. H. u. D. F. H. zu den Fußballspielen der Südstaffel hat sich die Zahl der teilnehmenden Mannschaften auf fünf erhöht. Die Spiele werden bis auf den letzten Fußball-Sonntag erliegen. Mit diesem Sonntag ist die erste Serie, falls keine Spielabsagen sich als notwendig erweisen sollten, beendet. Der zweite Durchgang folgt anschließend. Die noch ausstehenden Spiele der ersten Serie sind wie folgt angelegt: 30. Juni: Germania Leer 2 — TuS. Papenburg, 7. Juli: Union Weener — Germania Leer, 14. Juli: TuS. Papenburg — Frisia Brinnum, Sportv. Wehrhaderfehn — Union Weener; 21. Juli: TuS. Papenburg — Sportv. Wehrhaderfehn, Frisia Brinnum — Germania Leer; 28. Juli: Sportv. Wehrhaderfehn — Germania Leer.

Handballspiel, Germania — Turnverein

Für Donnerstag abend haben die Sportler und Turner ein Handballspiel vereinbart. Das letzte Spiel dieser beiden Mannschaften endete mit einem knappen Sieg der Sportler, nachdem die erste Begegnung unentschieden verlaufen war. Auch das dritte Spiel kommt auf dem Hindenburg-Sportplatz zum Austrag.

Spiel und Sport — VfB. Stern

Heute abend treffen sich diese beiden Ortsvereine in einem Freundschaftsspiel auf dem Hindenburg-Sportplatz. Im letzten Treffen blieben die Stern mit 4:2 Toren Sieger. Die Gef. Schwanz werden deshalb alles daransetzen, um diesmal den Spiel umzudrehen. Es ist mit einem wechselvollen Treffen zu rechnen, dessen Ausgang völlig ungewiss ist. Beginn ist 20 Uhr. Am Donnerstag abend um 20 Uhr treffen sich dann dortselbst.

Spiel und Sport 2 — VfB. Stern 2

Auch hierbei sollten sich beide Mannschaften nicht viel nachsehen.

Der Kleinbauer hat den Vorzug

Nationalsozialistische Bodenpolitik in der Praxis

Als vor mehr als drei Jahren die Grundbesitzerbefreiung erlassen wurde, nach der jeder Eigentumswechsel landwirtschaftlich genutzten Grund und Bodens vor der Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörden abhängig ist, die hierzu den Reichsnotstand zu hören haben, stand es fest, daß damit auch der nicht durch das Reichsnotstand gebundene Boden allen spekulativen Maschinen nach Möglichkeit entzogen werden sollte.

Die Verwaltungspraxis hat seitdem gezeigt, daß die Grundbesitzerbefreiung durchwegs die Möglichkeit bietet, die Bodenpolitik wesentlich zu beeinflussen. Dies zeigt eine Statistik im Recht des Reichsnotstandes veröffentlichte Entscheidung des Reichsnotstandspräsidenten in Juidau. Dort hatte ein Bauer, der bereits einen Erbsen von 34 Hektar Größe besaß, beim Landrat die Genehmigung zum Erwerb von 11 Hektar mit einer Gesamgröße von 7 Hektar beantragt. Die Hektar gehörten zu einer Erbengemeinschaft. Der zu ständige Kreisbauernrat hat festgestellt, daß in dem Ort verschiedene Landwirtschaften vorhanden sind, die einen Zuwachs an Land dringend brauchen, als der Bauer G., dessen

Erbsen schon eine lebensfähige Größe hat. Er hat weiter dargelegt, daß die zum Verkauf gestellten Hektar, falls sie nicht zur Bildung eines neuen Erbsens verwendet werden könnten, zur Auffüllung des Bestandes kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe in dem betreffenden Ort notwendig werden müßten. Da es zu dem melioristischen Grundbesitzer der nationalsozialistischen Agrarpolitik gehört, die Bevölkerung von Volk und Staat durch eine möglichst große Anzahl lebensfähiger kleinerer und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe zu fördern, mußte der genannte Antrag abgelehnt werden, weil er die dem Grundbesitzer entgegenstand und damit ein melioristisches öffentliches Interesse verletzete.

Obwohl der Antragsteller auf den hervorragenden Stand seiner Wirtschaft hinwies, die auf den Hektar weit mehr landwirtschaftliche Flächen ausgenutzt sei, konnte dem Antrag nicht stattgegeben werden. Es konnte nicht als berechtigt angesehen werden, daß ein ansehnlicher Hof von 34 Hektar mit der Wälder der Selbstbewirtschaftung weitere 7 Hektar erwirbt, wenn diese neu zu erwerbende Fläche von mehreren Vätern selbst zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes und ihrer Uferanordnung dringend benötigt wird.

Zwei englische Flugzeuge abgehoht

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde das Gebiet unseres Gaues durch mehrere feindliche Flugzeuge überflogen, die durch fortwährende und nachdrückliche Abwehrfeuer am Bombenwurf verhindert und zerstört wurden. Dabei wurden zwei englische Flugzeuge an der Nordseeküste durch Marine-Flak-Artillerie abgehoht. Von den Flugzeugbesatzungen sind zwei Mann verwundet gefangen genommen und zwei tot geborgen.

Kampf dem Kartoffelabbau

Die Landesbauernschaft Westf.-Ems weist darauf hin, daß die Bekämpfung des gefährlichen Kartoffelabbaus durch die Bekämpfung der Kartoffelkrankheiten (Viruskrankheiten) auf sämtlichen für die Pflanzenzüchtung bestimmten Flächen durch Freisetzung und ständig wiederholte Entfernungen aller kranken und kranken Stauden zu erfolgen hat. Wo diese Art der Staudenentziehung nicht begonnen hat, ist sie in allen Betrieben als vorrangige Maßnahme unverzüglich durchzuführen und bei den Frühfrüchten vor dem Anbau des Monats Juni zu beenden. Die an der Kartoffel-Anerkennung noch zu erwerbenden „Schwund-Sortimente“ und „Anerkennungssorten“ beteiligten Vermehrungsstellen und Kartoffel-Saatbauernstellen sind oberhin grundsätzlich zur gewissenhaften Bekämpfung der zur Anerkennung gemeldeten Bestände nach den betreffenden Bestimmungen des Reichsnotstandes verpflichtet. Die rechtzeitige und gründliche Entfernung dieser Bestände bis zur ersten Anerkennungsbekämpfung durch die Sachverständigen der Landesbauernschaft, Hauptabteilung II ist eine der ersten Voraussetzungen für die Erteilung der Anerkennung überhaupt.

Der Bekämpfung der Viruskrankheiten wird an führender Stelle große Bedeutung beigemessen. Deshalb sollten alle an der Kartoffel-Anerkennung beteiligten Saatzbetriebe die Arbeiten mit der erforderlichen Gründlichkeit durchführen. Im Kampf gegen den Kartoffelabbau ist der Erfolg dieser wirksamen Maßnahmen jedoch völlig von ihrer rechtzeitigen Durchführung abhängig. Die Vereinnung muß daher schon nach der ersten Bearbeitung mit dem Hack- und Häufelgerät einsehen.

Stand der Kreisliga

VfB.	TuS. 76	Viktoria	TuS. Eversen	VfB. Cloppenburg	TuS. Glid auf	VfB. Zwischenahn	Dhmsfede
10 8 1	10 6 2	9 5	8 4 1	8 4	9 2 1	7 2	9 1
16:14	22:12	19:25	24:18	26:27	7:45	7:31	10:37
17:3	14:6	10:8	9:7	8:8	5:13	4:10	3:15

Leichtathletische Bezirksmeisterschaften

Der NSDAP-Sportbezirk Oldenburg a. O. Striesland konnte Sonntag in der Rüstholzen-Kampfbahn in Oldenburg, die entgegenkommendweise zur Verfügung gestellt wurde, seine leichtathletischen Kreismeisterschaften durchführen. Wenn auch die Teilnahme der Oldenburger Sportvereine im Vergleich zu früheren Jahren nur gering war, so muß die aktive Beteiligung aber als sehr gut bezeichnet werden, denn Tausende von Sportlern aus unserem Bezirk schüßen zur Zeit das Wasserland mit der Waffe in der Hand. Singulart dann noch, daß der Nachwuchs wegen der eigenen Veranstaltung nicht zur Verfügung stand. Die Ergebnisse sind zum Teil noch besser als im Vorjahre in Westerbode. Leider fehlten dabei die Leichtathleten Ostfrieslands.

Schafte 04 — Fortuna Düsseldorf in Berlin

Am 30. Juni sollten die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft in den vier Gruppen abgeschlossen werden. Dieser Plan kann nach dem ausgefallenen Rückspiel zwischen Schafte 04 und Fortuna Düsseldorf am letzten Sonntag in Dortmund nicht verwirklicht werden. Die entscheidende Begegnung der Gruppe 3 ist für Sonntag, 30. Juni, nach Berlin angelegt worden. Die Meisterschaft von Schafte 04 wird ihr letztes Gruppenpiel gegen den VfB-Mittelheim SS. an einem späteren Termin austragen.

Der Kampf Schafte — Fortuna wird im Rahmen einer Doppelveranstaltung im Olympia-Stadion auf dem Reichsstadion durchgeführt. Union Oberschöneweide und Kapid Wien werden mit ihrem zweiten Entscheidungsspiel der Gruppe 1 die Spielfolge einstellen.

Berlins Vorer gegen Niederlande

Für den Rückkampf gegen Niederlande am 29. Juni in Berliner Freiluftstadion im Eschstadion hat der Bereich Berlin-Brandenburg seine Staffe aufgestellt, in der vier Bereichsmittler und zugleich zwei deutsche Reichsfußballer. Nach den letzten Prüfungskämpfen am Sonntag wurde die Mannschaft wie folgt aufgestellt (vom Rückspiel an): Tiefsch (Vernau), Seidel (Lauting), Graaf (WBG), Nürnberg (WBG), Krause (Luttmann), Kuhlke (Weihenstephan), Kleinmüller, Kleinholbermann (H-Weihenstephan). Die gleiche Staffe fährt im Juli nach Wien und beitrete dort am 12. Juni den Stadtkampf gegen Wien.



Der Führer auf dem Weg nach Compiègne bei der Besichtigung zerschossener schwerer französischer Panzerkampfwagen. Neben ihm der Reichsführer **H. Heinrich Himmler**. (Presse-Hoffmann)



„Hilfszug Bayern“ in Dinkirchen eingesetzt. An verschiedenen Stellen Frankreichs werden Maßnahmen getroffen, um die Bevölkerung, die schwer unter dem Unglück, das England über das Land gebracht hat, zu versorgen. (PK. Schmidt, Scherl)



Wie ein reißendes Tier zerrt der farbige Gefangene mit den Zähnen das rohe Fleisch vom Bein des eben geschlachteten Rindes. (PK. Bänkhardt, PBZ)



Blick auf die Hafenanlagen von Southampton, die wiederholt von deutschen Bombengeschwadern erfolgreich angegriffen wurden. (Scherl)



Motorisierte französische Truppen strecken die Waffen. (PK. Bauer, Scherl)

Kampf um die Vogesenkämme

Sieben Tage Ansturm gegen Bunker - Militärischer Schildbürgerstreich des Gegners

Von Kriegsberichterstatter Deiling

26. Juni.

Männer der Aufführungsabteilung einer Infanteriedivision hören im Keller eines Bauernhauses ein merkwürdig blechernes Klingeln. Auf Kurat kommt eine etwas torpente Bäuerin mit einer Milchkanne in der Hand ans Tageslicht und fragt ängstlich in französischer Sprache, ob nicht mehr geschossen werde, sie wolle Milch und Lebensmittel für die Kellerbewohner holen. Vom Lefevre — die Lefevres sind in Frankreich noch weit größer vertreten als bei uns die Müllerer — ist die erste Französin, die mir seit dem Vormarsch vom Oberstein zu Gesicht gekommen. Eine Woche lang begegneten mir in den Dörfern und Städten nur Elstärner.

Wir können Frau Lefevre beruhigen. „C'est définitivement“ meint sie jährend. Sie mag unbesorgt sein. Da kommen noch mehr Dorfbewohner aus ihren unterirdischen Schlupfwinkel heraus, nachdem seit einiger Zeit der Gefechtslärm verflummt ist. Ihr Gesichtsausdruck läßt sich kaum beschreiben. Gerate werden über 1500 Gelangene abgeführt.

Die Dorfstraßen und die Bauernhöfe sind überfüllt mit wagenworbene Waffen und Munition, Kornmüllern und anderen Ausrüstungsgegenständen. Verlassene Maschinengewehre stehen auf den Feldern und zwei mühsamereife 15-cm-Geschütze ohne Rohrverschluss demonstrieren eindeutig, daß die Feinde vergeblich zu den letzten Aufschußmitteln griffen, um unseren Vormarsch über die hohen Berge aufzuhalten.

Seit dem 20. Juni sind in den mittleren Vogesen die Kessel vertauscht worden. Der Feind ist über die Hochpässe gemorren worden. Jetzt stehen wir in den glücklicheren Höhenstellungen, während die Franzosen talwärts zu einem schluchtartigen Rückzug übergehen mußten und den von Westen kommenden deutschen Truppen den von Westen kommenden deutschen Truppen die Arme ließen. An mehreren Stellen hat in die Arme ließen. Die Vereinigung der gegnerischen Einheiten die Vereinigung der von beiden Seiten dem Gebirge aufsteigenden deutschen Divisionen stattgefunden. Ein Kriegsschauplatz liegt hinter uns, der an der Weltfront einzig dastehet und dem von Rhein her angreifenden Korps unentbehrliche Schwertklingen sind. Sieben Tage Ansturm gegen ein tiefgelegenes System von Bunkern und schweren Werken aller Art, gegen fünf verteidigte Kanäle und Flußübergänge. Stell ansteigende Bergbefestigungen stellen an die nichtmotorisierten Divisionen gewaltige Anforderungen.

In den Vogesen kämpften vorwiegend Truppen, deren Wärme, aus der Ebene kommen und für den Gebirgskrieg nicht besonders ausgeübt waren. Sie vermochten die ihnen zugeordneten schweren Aufgaben in hervorragender Weise zu lösen. Bei den Hochpässen konnte ein Frontalangriff nicht zum Ziel führen. Schließlich brachte jedoch unter unerhör-

ter Leistung eine Umgehung der Bunker einmündete über die Höhen zur Rechten und zur Linken rasche Eroberung. Maschinengewehre und Geschütze gaben über enge Schluchten hinweg den notwendigen Feuerdruck. Wir erleben an dem Spitzern hinter dem Col du Bonhomme in diesem Bewegungskrieg durch Gebirge ein einzigartiges Beispiel rascher Entschlossenheit. Als unten im Tal die Infanterie die Granatbefehle erhielt, ging eine deutsche Batterie mitten auf der Straße in Feuerstellung, da zur Rechten sich eine Steilwand erhob und zur Linken eine tiefe Schlucht sich aufbot. In diesem Belag kämpfte sie die französischen Geschütze nieder und machte damit der vordringenden Spitze Luft. Zwischen den Klüften führen die Kolonnen an Lastkraftwagen und Besonderen Flammen hinter sich, als ob dies selbstverständlich wäre. Die Fahrer sprangen ab und nahmen die Pferde am Jügel damit sie bei dem Donner der Abkühle nicht durchgehen konnten.

Am Col du Bonhomme leitete sich der Feind einen militärischen Schildbürgerstreich ein. Man bereitet eine Straßenbarriere vor, indem man Dynamitpatronen in die dicken Stämme

der Baumriesen an beiden Seiten der Bahneinmündung einsetzte und die Sprengung der Straße selbst einleitete. Der Rückzug erfolgte so überflüssig, daß man durch vorzeitiges Sprengen der eigenen Nachhut den Rückweg abschneidet. Als unsere Pioniere die Höhe erreichten, stand eine lange Kolonne von Geschützen und Munitionswagen vor dem Sprengtrichter und den über die Straße gestülpten Bäumen und konnte nicht weiter. Die Pioniere, zu deren Ausrüstung Säge und Beil hier in den Bergen ebenso gehören wie Handgranate und Gewehr, hatten bald den Weg freigemacht.

Über den Schluchtenpaß kann im Augenblick noch kein Fahrzeug, obwohl mehrere Kompanien schon in der letzten Nacht nach erbitterten Kämpfen das jenfeitige Tal erreicht haben. Denn hier ist das Gelände für eine wirkungsvolle Sprengung so günstig für den Gegner gewesen, daß er die an einer Felswand vorbeiführende Straße auf etwa 50 Meter wagen konnte. Die Trümmer kürzten Hunderte von Meter in die Schlucht, die dem Paß den Namen gab. Auch hier mußte man sich durch Umleitung der Kolonnen zu helfen, so daß das Aufhalten unseres Vormarsches nicht erreicht wurde.

Kampfpioniere nach vorn!

Bilder aus dem Kampf um eine Schlüsselstellung

Von Kriegsberichterstatter Hans Georg Rahm

26. Juni.

Aus den brennenden Häusern rechts und links der Straße strahlt eine höllische Glut. Abgebrannte Lichtleitungsdrähte an den Hauswänden wunden sich in fängiger Kurve vor den flackernden Flammen. Hinter rauchschwarzen Mauern warten Infanteristen, die Scharhelme über den schweißverlehten Gesichtern, Handgranaten im Stiefelschaft. Am Wegkreuz in der Mitte des Dorfes steht eine Pat. Die Kanoniere haben einen Schußwall aus Strohhallen und Sandbällen um ihre Stellung aufgebaut. Gebaut haben sie, führen nach vornwärts und nach den Seiten. Vom brennenden Baum brennen ihnen die Augen. Immer wieder hämmern Einschläge in die Trümmer, in die geknackten Äste der Bäume. Immer noch klopfen die MGs am Dorfzugang. Geschützschiffe knallen dazwischen.

Mit jähem Verbissensheit hat der Franzose Haus für Haus, Garten für Garten verteidigt. Die schwarzen Brandspuren im Gras, an den Häuserwänden sprechen von diesem erbitterten Ringen, bei dem dann unsere Flammenwerfer das letzte Wort hatten. „Kampfpioniere nach vorn!“ wurde gerufen, als die Infanteristen nicht mehr weiter kamen in dem konzentrierten Feuer der Verteidiger. „Kampfpioniere nach vorn!“ hieß es, als im Part MG-Stand auf MG-Stand mit geballter

Labung außer Gefecht gesetzt werden mußte. „In Motowen gegen die Marthauer Kriegsschüler war es leichter als hier“, meinte mit ruhigem Schwärzen dem Feind der Pionierleutnant, als wir den Part mit seinen raffiniert angelegten Verteidigungsnetzen nach verwundeten Kameraden abließen.

Es ist spät am Nachmittag. Immer noch trocken die Franzosen in den Bunkern am Dorfzugang aller Angriffe. Da kommt der Einlassbefehl für die Pioniere. Die Mäntel sind zu werden zurückgeholt; der Kompaniechef selbst übernimmt den schwierigen Auftrag. Von zwei Seiten her wird das befehlte Gehöft angegriffen, aus dem Nachbargrundstück heraus und an einer Längsfront entlang. Während sich die Gruppen in die befohlenen Ausgangsstellungen vorfallen, jagt ein Platzgeschütz in direktem Beschuß Sprenggranate auf Sprenggranate in das Hauptwerkstandesamt hinein. Bald ist das Dach in Flammen geschossen. Die Sprengkräfte zwingen die Verteidiger tief in ihre Deckung. Bis in die Trümmer des Nachbargehöftes haben sich die Pioniere vorgearbeitet. Flammenwerfer, Sprengladungen, werden bei jedem Sprung mitgeschleppt. Die Männer tauchen unter der drückenden Last. Aber wer denkt jetzt an Ausruhen und Verschmäuzen! Nicht abbreitendes MG-Feuer zwingt sie tief zu Boden. Kriechend und tobend wird Meter um Meter gewonnen. Keine 50 Schritt liegen sie

nun vor der dicken roten Backsteinmauer. Auch der fürzeste, blitzschnelle Blick aus dem flachen Graben kann unter solchem Feuer nicht gewagt werden. Aus dieser Mauer heraus belichtet uns der Feind bis tief ins Dorf. Aus drei, vier Schichten rattern seine Maschinengewehre. Auch von der anderen Angriffsseite, von der Mauer her, ist dieser Stellung nicht leichter bekommen. Hier liegen die MG-Stände der Franzosen hinter einer dichten Weidornhecke. Unmittelbar an der Seite entlang führt ein Pfad. Auf diesem Weg kriecht der Oberleutnant seinen Angriff an der Spitze seiner besten Stütztruppemänner. Eng an den Boden gekriecht, hat er die Ecke erreicht, wo Mauer und Hecke zusammenstoßen. Keine zehn Schritte von ihm feuert zwischen zwei Sandbänken heraus ein Maschinengewehr auf die Mauer, wo unsere Infanteristen eingegraben liegen. Von Sand zu Hand geht die Sprengladung die Reihe des an Boden liegenden Stütztrupps entlang. Der Oberleutnant zieht ab, holt im Stegen aus und wirft. Hinter den Sandbänken poltert das tödliche Getöse in das Erdloch des MG-Schützen hinunter. Ein Krach, die Erde hebt ringsum, das Feuer aber aus dem Gepfeiler der französischen Stellung schneidet. Vierhandgranaten trübten über die Hecke, aber alle zermalmen mühen draußen in der Mauer. Den Stütztrupp deckt der tote Winkel.

Vor der feuerpeinenden Mauer werden in diesen die Minuten zu Langstücken. Wer sich hier zum Markt einer gehalten Ladung aufdrücken wollte, würde wie ein Sieb durchschießen. Es ist nicht daran zu denken, unter diesem Feuer Flammenwerfer oder Granatwerfer anzusetzen. Über die Männer, die dort vor uns im letzten Geschloßhagen aushalten, lauern mit angespannten Nerven auf ihre Sekunde, auf den Augenblick, in dem ihnen ihr Oberleutnant die Initiative zumißt.

Der Stütztrupp ist drücken noch ein Stück an der Seite entlang vornwärts gekommen. Geballte Ladungen lauten jetzt über die Mauer, zertrümmern mit donnerndem Getöse. Der Luftdruck reißt Mörtel und Steine auseinander. Durch eine der Mauerlücken leckt die Fackel des Flammenwerfers. Mit hellem Furchtschmeißeln sie nun auch vom Janer her Handgranaten.

Der Kampf ist für die zehn Verteidiger verloren. „Reite sich wer kann!“ die letzte Karole. 50 Mann, unter ihnen der Capitain, verlusten verweilt, südwärts über die Hecke zu kommen. Da liegt schon ein Feuerloch aus der Maschinengewehrloche des Oberleutnants zwischen die flüchtenden. Verletzte schreiben auf, fallen im Lauf zu Boden. „Alles ist arm es“, brüllt einer der Pioniere. Da bleiben sie stehen, heben die Arme und kommen langsam zurück.

Zwischen den brennenden Häusern hindurch führt der Markt in die Gefangenschaft. Am Ende des Zuges der Capitain, neben ihm ein verwundeter Feldwebel unserer Infanterie. Am Wegrand stehen deutsche Soldaten und schauen den Franzosen schweigend nach. Wachen Kameraden haben sie vor diesem Dorf verloren. Acht haben sie erreicht, zwölf sie zwei Tage geschrifteten und gebüht haben. Der Feind ist geworfen. Der Vormarsch geht weiter.

Familiennachrichten

Ihre Eheführung in Wilhelmshaven geben bekannt:

August Jhnen und Frau

Harmine, geb. Kog.
Wilhelmshaven, 21. Juni 1940
Mittelfeldstraße 2.

Ihre am 25. Juni 1940 vollzogene Vermählung geben bekannt:

Polizeioberwachmeister Johann Poppen und Mathilde Poppen

geb. Huisman
Zwischenbergen Stiefel-
lagerseeh
Wilhelmshaven,
1. Polizeirevier

Petkum, den 26. Juni 1940.



Wir erhielten von seinem Kompanieführer die erschütternde Nachricht, daß am 12. Juni unser heiliger, strebsamer Sohn und lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefse

Heye Klaaben

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment
im blühenden Alter von 26 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz

Heye Klaaben und Frau
Berencie, geb. Sieverts
Siebold Klaaben
Sievert Klaaben und Frau, geb. Poppinga
Hilko Klaaben, z. Zt. im Felde
und Frau, geb. Honnefeld
Karl Klaaben, z. Zt. im Felde
Hinderk Tönies u. Frau Hilka, geb. Klaaben
Bernhard Klaaben, Gefr. in einer Flakgruppe
Johann Klaaben
nebst allen Angehörigen.

Gedächtnisfeier am Sonntag, dem 7. Juli, in der Kirche zu Petkum.



Steenfelderfeld, Flachsmeer, Holland.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß am 10. Juni 1940 in Frankreich unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein geliebter Bräutigam, der

Gefreite

Ernst Korfe

im 27. Lebensjahre für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Dies zeigen tiefbetrüben Herzens an die trauernden Eltern

Steffen Korfe u. Frau Dorothea, geb. Löning
Andreas Korfe u. Frau Wilhelmine, geb. Bley
Meyel Korfe u. Frau Christine, geb. Steinbach
Konrad Huisinga u. Frau Magarethe, geb. Korfe
Jakob Weyer u. Frau Hilkeine, geb. Korfe
Wobke Korfe
Hinrich Schmidt u. Frau Althe, geb. Korfe
Gefreiter Gerd Korfe, z. Zt. im Felde
Dorothea Korfe
Mena Stapelfeld als Braut

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem 30. Juni, um 10 Uhr, in der Kirche zu Steenfelde, wozu alle Verwandte, Freunde, Bekannte und Nachbarn eingeladen werden.



Leer, den 25. Juni 1940.

Für Führer, Volk und Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod unser lieber Sportkamerad

Johannes Harms

Lange Jahre hielt er unsern Verein die Treue. Wegen seines aufrichtigen Sport- und Kameradschaftsgeistes werden wir ihn nie vergessen. Seine Treue sei uns Vorbild.

VfL Germania Leer von 1915 e. V.



Am 23. Juni 1940 verschied unser Mitglied der NS-Frauensschaft

Elsine Löning

Sie war eine der Besten unserer Ortsgruppe. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Völlen

Amtliche Bekanntmachungen

Leer

Eierverteilung.

Auf den vom 3. bis 30. Juni 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden als 4. Rate 3 Eier für jeden Verordnungsberechtigten ausgeben, und zwar auf Abschnitt b in der Zeit vom 27. 6. bis 30. 6. 1940.

Leer, den 24. Juni 1940.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

NSV., Ortsgruppe Am Dock, Leer

Am 1. Juli befinden sich unsere

Geschäftsräume Adolf-Hitler-Straße 54

(Offiz. Sparräfte, Rezeptur Leer). Sprechstunden in Zukunft jeden Donnerstag von 3.30-5 Uhr. Diese Woche fallen die Sprechstunden aus.

Fohlenbrenntermine

Vertrauensmann: S. Saathoff-Barfede.

Dienstag, den 2. Juli: Ertum 7.30 Uhr, Sartum 9 Uhr, Wehlerende-Kirchloog 10 Uhr, Wehlerende-Holzloog 11 Uhr, Banghede 13.30 Uhr, Ochtelbu 15 Uhr, Riepe 17 Uhr, Riepiet-hammrich 18 Uhr.

Mittwoch, den 3. Juli: Barfede 8.30 Uhr.
Vertrauensmann: Anton Garrelt-Meijens.

Montag, den 8. Juli: Felde 7 Uhr, Moorlage 8 Uhr, Hol-trop 9 Uhr, Egels 10 Uhr, Kirddorf 11 Uhr, Wiefens 13 Uhr.
Vertrauensmann: Andreas Bah-Weghofsehn.

Dienstag, den 9. Juli: Fiebing 7 Uhr, Strachold 8 Uhr, Bag-band 9.30 Uhr, Albagen 10.30 Uhr, Dikrofeheln 11 Uhr, Weis-gerohsehn 12 Uhr, Timmel 14 Uhr, Veenwolde 15.30 Uhr, West-neterfeheln 17 Uhr.

Vertrauensmann: S. Wagtenborf-Stürenburgshof.
Freitag, den 5. Juli: Walle 9 Uhr, Sanbhorf 10.30 Uhr, Piaggenburg 13 Uhr, Langefeld 14.30 Uhr, Stürenburgshof 20 Uhr.

Sonabend, den 6. Juli: Falsdorf 12 Uhr, Spenkard 13.30 Uhr, Widdels-Weherloog 15 Uhr, Widdels-Dierloog 17 Uhr, Ogenbargen 19 Uhr.

Vertrauensmann: Reinhd. Janßen-Engelshede.
Mittwoch, den 10. Juli: Engerhase 7 Uhr, Strachold 7.30 Uhr, Oldeberg 8 Uhr, Moorhagen 8.30 Uhr, Lpense 9 Uhr, Victo-ris 10 Uhr, Utterdum 11 Uhr, Forlich 12.30 Uhr, Wedecalpel 13.30 Uhr, Wiegoldsbur 14 Uhr, Victoriburemarich 15 Uhr.

Vertrauensmann: Joh. Seeren-Dierlander.
Dienstag, den 9. Juli: Widdersfehn 6 Uhr, Ahlowershörn 7.30 Uhr, Hiltersfehn 8.30 Uhr, Simonawolde 10 Uhr, Ahlowers-fehn 13 Uhr, Wehlerlander 15 Uhr, Schürum 16.30 Uhr, Dier-lander 19 Uhr.

Vertrauensmann: Nens Alting-Rhade.
Dienstag, den 2. Juli: Langhof 7.30 Uhr, Collinghorst 10.30 Uhr.

Mittwoch, den 3. Juli: Pothshagen 7.30 Uhr, Holte 10 Uhr, Rhade 20 Uhr.

Vertrauensmann: Enno Janßen-Selverde.
Freitag, den 5. Juli: Kemels 7 Uhr, Züberbe 8 Uhr, Bühren 9.30 Uhr, Großjander 11 Uhr, Stapel 13.15 Uhr, Spols 14.15 Uhr, Otmannsehn 15.30 Uhr, Pogshagen 17 Uhr, Groß-Oden-dorf 18 Uhr, Selverde 20 Uhr.

Sonabend, den 6. Juli: Neumoor 18 Uhr, Schmetinsdorf 19.30 Uhr.

Vertrauensmann: S. Claasjen-Hoheslag.
Montag, den 8. Juli: Jemumfische 8 Uhr, Terborg 9 Uhr, Neermoor 10 Uhr, Warfingsfehn 12 Uhr, Veenhagen 14 Uhr, Rüttermoor 15 Uhr, Eijungshagen 16 Uhr, Seisfelde (van Haorn) 17 Uhr, Loga 18.30 Uhr.

Vertrauensmann: E. Groenewald-Ceclum.
Dienstag, den 9. Juli: Wöllen 8 Uhr, Eerd 9.30 Uhr, Grote-galle (Neemann) 10.30 Uhr, Driever 11.30 Uhr, Ceclum 15.30 Uhr, Kettelburg 16.30 Uhr.

Vertrauensmann: L. de Ricie-Normoor.
Montag, den 8. Juli: Brinkum 8 Uhr, Holtland 9.30 Uhr, Klein Seel 11 Uhr, Seel 12 Uhr, Stietelampfersehn 13.30 Uhr, Firtel 15 Uhr.

Dienstag, den 9. Juli: Normoor 8 Uhr, Logabirum 9.30 Uhr, Andorf 11 Uhr, Neuburg 12 Uhr.

Vertrauensmann: A. Wägen-Fißlum.
Sonabend, den 13. Juli: Ammerum 12 Uhr, Solten 13 Uhr, Südgeorgsehn 14 Uhr, Detern 15 Uhr, Felde 16 Uhr, Fißlum 17 Uhr, Lammersfehn 18.30 Uhr.

Vertrauensmann Chr. Böh-Schaffter Borwerf.
Mittwoch, den 3. Juli: Siegelshof 7 Uhr, Schott 8 Uhr, Martenshase 10 Uhr, Veezdorf 11 Uhr, Dsteel 14 Uhr, Raddorf 16 Uhr, Süderhede 18.30 Uhr.

Vertrauensmann: M. Hebemann-Behlerende.
Freitag, den 5. Juli: Halbemond 8 Uhr, Diermoordorf 9.30 Uhr, Großheide 11 Uhr, Berumbur 13 Uhr, Blandorf 17 Uhr, Wehlerende 18 Uhr, Schleen (E. Behrens) 19 Uhr.

Sonabend, den 6. Juli: Colbinne 14 Uhr, Südarle 16 Uhr, Arle 18 Uhr.

Vertrauensmann: E. van Velsen-Saurhufen.
Dienstag, den 9. Juli: Wirtum 7 Uhr, Wirtumer Neuland 8.15 Uhr, Grimerlum 9.30 Uhr, Eißlum 10.30 Uhr, Jennelt 11.30 Uhr, Utum 12.30 Uhr, Hinte 16.30 Uhr, Lopperlum 18 Uhr, Saurhufen 19.30 Uhr.

Vertrauensmann: J. Bengen-Deich u. Sietrott.
Dienstag, den 9. Juli: Westdorf (Arjes) 7 Uhr, Oidorf 8 Uhr, Bartelshof (Appen) 9.30 Uhr, Rehmer Sammirich (Gerdes) 11 Uhr, Felde 14 Uhr, Canferebe (Janßen) 15 Uhr, Dornum (Schuttman) 16.30 Uhr, Schuttman (Horn) 18 Uhr.

Mittwoch, den 10. Juli: Deich und Sietrott 7 Uhr, Rehmer-fiel (Beder) 7.30 Uhr, Rehmer Alendich (Heven) 8.30 Uhr, Rehmergrade (Grönefeld) 10 Uhr, Dornumergrode 11.30 Uhr.
Vertrauensmann: Omno Bremer-Eiens.

Dienstag, den 2. Juli: Wehlerende 10 Uhr, Roggenfelde 12 Uhr, Wehlerbu 13.30 Uhr, Fußlum 15 Uhr, Uigalt 16.30 Uhr.
Mittwoch, den 3. Juli: Nobitzburg 13 Uhr, Soligalt 15 Uhr, Eiens 16.30 Uhr, Venierfehn 18 Uhr.

Donnerstag, den 4. Juli: Othense 15 Uhr, Großholum 17 Uhr.
Vertrauensmann: Sabbo Tammen-Negenbargen.

Mittwoch, den 3. Juli: Buttforde 7 Uhr, Burhade 8.15 Uhr, Abens 9.15 Uhr, Wierlum 10 Uhr, Satterlum 10.30 Uhr, Ege-lingen 11.30 Uhr, Wief 12.30 Uhr, Leerhase 14 Uhr, Oldewaren 15.30 Uhr, Borgspolt 16.45 Uhr, Ardorf 17.30 Uhr, Wöllen 19 Uhr.

Vertrauensmann: Arnold Felsen-Schweindorf.
Freitag, den 5. Juli: Kenndorf 7.30 Uhr, Wehlerholt 9 Uhr, Harp 10.30 Uhr, Schweindorf 11.45 Uhr, Barfolt 15 Uhr, Neu-gaude 17.15 Uhr, Neegenmeerten 19 Uhr.

Sonabend, den 6. Juli: Brill 15 Uhr, Dunum 17.30 Uhr.
Vertrauensmann: Dilm. Westhoff-Silland.

Mittwoch, den 10. Juli: Dole 7 Uhr, Wiefhase 8 Uhr, Keeps-holt 9 Uhr, Seel 10 Uhr, Friebeburg 11 Uhr, Warz 11.30 Uhr, Wiefedersehn 13 Uhr, Apfshof 14 Uhr, Wiefede 15 Uhr, Egel 16 Uhr, Horfen 17.30 Uhr, Altdens 18.30 Uhr, Godes 19 Uhr.

Stiftliches Stufbuch e. V. Norden

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen die im Grundbuch von Dikumershammrich Band VI, Blatt 243, eingetragenen Grundstücke, Wohnhaus mit Stall, Ausgarten, belegen am Kolbeich, Hans Nr. 139, Gartenblatt 3, Parzellen 126/29 und 125/28 zur Größe von 01.20 A und 10.33 A, am 8. Juli 1940, vormittags 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle in Weener, Adolf-Hitler-Straße 4, Zimmer 1, versteigert werden. Als Eigentümer sind eingetragen der Arbeiter Van Schaap und dessen Ehefrau Wäbbina Hilbrands geb. Brand zu Dikumers-verlaat.

Amtsgericht Weener, 15. April 1940.

Der schlanke Herr

fühlt sich dank seiner guten Figur im gesellschaftlichen und beruflichen Leben immer fester und ungehemmt. Darum nehmen Herren, die auf Korpuskultur achten, Frauen außer Schlankeits-Dragees, die durch Anregung des Gelamstoffwechsels und durch Ableitung des überflüssigen Gewebes die Figur schlank erhalten. Dragee Arts, Dragee Droffe, Dragee Hafner, Dragee zum Apitalsboom.

Zu verkaufen

Die politische Gemeinde Bagband liegt am

Freitag, dem 28. Juni,
abends 7.30 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Wwe. Pleß in Bagband

Das Gras

von dem 16 Diemat großen Grundstück „Bullmede“, unter Bagband belegen, öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Timmel, den 24. Juni 1940.
S. A. Kauf,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Herrn v. A. Wege in Stiefelampferseeh werde ich am

Donnerstag, 27. Juni,
19.00 Uhr,

Das Gras

von ca. 1/2 Diemat beim Hause meines Auftragsgebers öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Anschließend um etwa 20 Uhr läßt Herr Gastwirt S. Bau-mann n. Neusehn, bei seinem Hause

Das Gras

von ca. 1 Diemat öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Timmel, den 24. Juni 1940.
S. A. Kauf,
Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am

Freitag,
dem 28. Juni 1940,
nachmittags 3 Uhr,

in der Mülkerischen Gastwirtschaft zu Steenfelde

Das Gras

auf der Wurzel

1. für die Witwe des weil. Befrers M. Strengre Erben zu Dornum, von ca. 20 Diemat dafelbst belegen.

2. für Herrn Landwirt Weindens zu Luitewolde, von 13 Diemat am Brifters-Tief unter Großwohde belegen - diemat-weise - freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Befichtigung vorher gefaltet.

Leer.
Bernhd. Buttjer
Preußischer Auktionator

Herr Landwirt Heide Du in in Hasselt läßt am

Freitag, 28. Juni,
abends 7 Uhr,

Das Gras

von „Unland“ öffentlich auf Zahlungsfrist ver-kaufen.

Hesel. Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

Gesucht zum 15. Juli, entl. früher, wegen Verheiratung der jehigen, gesunde, kräftige

Hausgehilfin

für Haus und Küche, Etagenhaushalt in kleiner Landstadt. Zweite Hilfe und Walfrau vorhanden. Jahrgang 21. Hauptmuth, Walsrode (in Hann.), Vangestrate 1.

10 000 Quadratmeter Sodenbesitz

in Afford zu vergeben. Angebote an
Hermann Möller, Bauunternehmung,
Norderney, Schließfach 143, Fernsprecher 471.

Landwirt Christ. Kenen

Wwe. in Südgeorgsehn läßt am

Freitag, dem 28. Juni,
nachmittags 4 Uhr,

bei ihrem Hause

1 Arbeitspferd,
3 Milchkühe,
2 Kälber,
1 Ackerwagen
mit Zubehör,

1 Grassmädhmaschine
(neu, einpferdig),
1 Raar Kreieren
sowie eine neuerrichtete

Scheune zum Abbruch
sowie

das Gras
von 2 Diemat

freiwillig öffentlich auf Zah-lungsfrist verkaufen. Befichti-gung 2 Stunden vorher. Stief-hagen, S. Grünfeld,
Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage der Frau San Fischer Wwe., Ah-rhoe, Lübbeweg 23, werde ich am

Freitag, dem 28. Juni,
nachmittags 3 Uhr,

folgende gebrauchte, jedoch gut-erhaltene

Gegenstände

wie:

2 Glaschränke, 1 Kofherd,
1 Sofa, 4 Stühle, 1 Kommode,
1 Nähmaschine, 1 Wanduhr,
2 Spiegel, div. Stühle, 1 Handwagen, div. Töpfe, div. Läuferstoffe und Gardinen, div. elektr. Lampen, 1 Klei-derkasten, 1 Häfelade, div. Glas- und Porzellanladen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Befichtigung vorher gefaltet.

Ahrhoe. Rudolf Pidenwad,
Vertreter.

Habe noch das

Gras von der Kajung im Hamm-richt zu verkaufen.
Bernh. Menninga, Neermoor.

Von zwei staatl. geförtern

Bullen

haben zu verkaufen.
S. Busboom, Busboomsfehn.

Ferkel

zu verkaufen.
Geshw. Erhinger, Logabirum

Prima Ferkel

zu verkaufen.
Krentjes, Detern.

Ein schwerer Kastenwagen

gegen bar zu verkaufen oder gegen Torf zu verkaufen.
Christoph Hamming,
Zuhrgeschäft, Timmel.

Zu verkaufen

Nähmaschine

mit oder ohne Motor.
Leer, Adolf-Hitler-Straße 28.

Ein zweischlägiges

Ober- und Unterbett

sowie 2 Kissen billig zu ver-kaufen.
Leer, Wörde Nr. 31.

Verloren

Verloren ein

Verdienstkreis
für 25jährige Dienstzeit.
Leer, Edgardstraße 35.

Stellen-Angebote

Kraffahreer
für Lanz-Bulldog gesucht.
Christoph Hamming,
Zuhrgeschäft, Timmel.